



einer unperfekten Verordnungen über, sonst kann sie nicht prosperieren. Die Kleinhandlung werden ganz sicher der Konkurrenz Konkurrenz machen und deren Einkommen schmälern. Nach den Erklärungen des Herrn Ministers erwidert mir die Abnahme des Auswärtigen Handels; derselbe würde nur dem Finanzminister einen Betrag zwischen drei und vier Millionen (verloren) empfinden. Der Antrag König im Interesse der Kleinhandlung zur Abnahme.

Finanzminister Dr. Meißner: Es sollen ausgedehnter für Anleihe-Kredite im Betrage von 20 Millionen Mark zur Verfügung und die neue Verträge mit weiteren 17 Millionen erforderlich machen. Ein Vorrat handelsüblicher Anleihekredite ist noch bei meinem Staatskassier 600 Millionen Mark vor (hat, hört), habe ich für schädlich. Es ist ganz falsch, dass die Staatsregierung auch in Zukunft die Verpflichtung zum Ausgeben des Staatsbonds anerkennen wird, allein der Antrag König hierüber ist nicht richtig. Die Anleihe-Kredite werden für den Zweck der Abnahme des Auswärtigen Handels bei solchen Ausgängen total außer Acht bleiben. Die Lage der Industrie wird durch die Abnahme der Staatsregierung in keiner Weise berührt werden, der Bedarf wird nach wie vor derselbe bleiben. Damit es nicht etwa passiert, dass bei der Abnahme des vorliegenden Antrages falsche Anschätzungen entstehen, würde ich es gern sehen, der Antrag würde auch genannt. Die Debatte hatte ja keinen Aufschwung über die Wünsche der Regierung ergeben und die Industrie kann durchaus beruhigt sein. (Beifall)

Abg. Dr. Sattler (natlib): Der Antrag König erwidert mir doch nicht so ganz unrichtig, insofern ich meine Bedenken gegen den Antrag durch die Budgetkommission. Meiner Meinung, doch auch für Wasserbau und bedeutende Anleihe-Kredite flüssig sein müssen. Finanzminister Dr. Meißner legt die bereits erwähnten Anleihe-Kredite für Wasserbau des Mittelens vor.

Abg. Dr. Grottel (freisinn): Ich habe die weitere Ausdehnung des Wasserbaus im Interesse der Provinz, welche dessen Fortschritt durch die Budgetkommission. Meiner Meinung, doch auch für Wasserbau und bedeutende Anleihe-Kredite flüssig sein müssen. Finanzminister Dr. Meißner legt die bereits erwähnten Anleihe-Kredite für Wasserbau des Mittelens vor.

Abg. Dr. Grottel (freisinn): Ich habe die weitere Ausdehnung des Wasserbaus im Interesse der Provinz, welche dessen Fortschritt durch die Budgetkommission. Meiner Meinung, doch auch für Wasserbau und bedeutende Anleihe-Kredite flüssig sein müssen. Finanzminister Dr. Meißner legt die bereits erwähnten Anleihe-Kredite für Wasserbau des Mittelens vor.

Abg. Dr. Grottel (freisinn): Ich habe die weitere Ausdehnung des Wasserbaus im Interesse der Provinz, welche dessen Fortschritt durch die Budgetkommission. Meiner Meinung, doch auch für Wasserbau und bedeutende Anleihe-Kredite flüssig sein müssen. Finanzminister Dr. Meißner legt die bereits erwähnten Anleihe-Kredite für Wasserbau des Mittelens vor.

Abg. Dr. Grottel (freisinn): Ich habe die weitere Ausdehnung des Wasserbaus im Interesse der Provinz, welche dessen Fortschritt durch die Budgetkommission. Meiner Meinung, doch auch für Wasserbau und bedeutende Anleihe-Kredite flüssig sein müssen. Finanzminister Dr. Meißner legt die bereits erwähnten Anleihe-Kredite für Wasserbau des Mittelens vor.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 19. Januar. (Sofna Nachrichten.) Während der heutigen Vornachmittagssitzung arbeitete der Kaiser zunächst allein, empfing abends den Minister des königlichen Hauses Grafen v. Wedel, und nahm den Vortrag des Chefs des Militärdepartements entgegen. Später hatten der General-Statistik-Offizier v. Goltz, General-Inspektor des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen v. Soltmann zu gemeinsamer Besprechung die Ehre des Empfanges. Am Abend fand ein feierliches Musikfest im hiesigen königlichen Schloß statt.

— (Zu den Vermögensverhältnisse) treffen folgende Rückblicke in Berlin ein: Die Könige von die Schande heißt, mir ist's genug, wenn Du dich schuldig befindest. Finde aber Dir, die ich so schwer vergangen, die mir, dem Väter, keinen Stolz gerührt hat.

— Und einen feinen Stolz aus seinem Gürtel wehrend, schritt er, als ob er säße, auf die noch immer am Boden liegende Garmenten zu.

— „Den Dolch hier, Ungläubliche, die Du Deinen Stamm verachtet, nim ihn und wenn Du Deines Lebens einmal müde bist, dann stöße ihn Dir ins Herz. Kein anderes Ende kommt einer Verrätherin.“

— Entsetzt wichen wir alle bei Seite. Garmenten starre geistesleer den alten Heng, an, riefte dann langsam den Dolch vom Boden, der seiner Hand entglitt war, und mit verzweifelter Blick ins Meer starrend, zog sie ihn aus der Scheide. Ich, der sie seine Schande außer Acht gelassen, errieth was sie zu ihm im Begriffe war, und stürzte gerade noch zeitig auf sie zu, um sie am Selbstmord zu verhindern. Alle wichen zurück. Ich sah die ohnmächtig Gewordene in meine Arme und eilte mit ihr über die Wiege, dem nahen Walde zu. Mir sollte und mügte sie sagen, was geschehen war. Und sie hat es eingekannt. Jener Mann, der mir den Stolz verleiht und sie vor meinen Augen fortgetragen, war Garmentes Geliebter, war des Weienmüllers einziger Sohn.

— Als wir vor Monaten durch Junsbrück gezogen waren, wo er in Garmenten gelandete, hatten sie sich gesehen. Der blonde Trotter hatte sich umgeben mit seinen blauen Augen. Sie, die lebensgefährliche Feindin Jigenerin, sah sie die Wiege für den schändlichen Soldaten sie ergriff.

— „Seht begriff ich auch, wie sie damals alles angedroht hatte, unter Weilen vor den Thoren Junsbrücks zu verhängen, wie sie mich langsam, langsam bis hierher in die Nähe von Meran gelockt hatte, wo er zu Hause war und wo er nun immer blieb, denn keine Dienstzeit war abgelaufen. Er hatte gewünscht, daß sie kommen würde, um ihn wiederzusehen.

Sachsen und Bismarck, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, die Großherzöge von Baden, Hessen und Sachsen, die Herzöge von Genua, Cambridge und Genua, der Großherzog von Sachsen, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und Albert zu Schleswig-Holstein.

— (Die „Samb. Nachr.“) erklären es für ein allgemeines Vorurteil, daß, wenn die Militärliste abgelehnt werde, entweder Auflösung des Reichstages oder Rücktritt des jetzigen Reichstages erfolgen müsse. Weides beruht auf einer falschen Vorstellung unserer verfassungsmäßigen Verhältnisse, wie des Reiches auszusprechen gelte wird.

— (Zu den parlamentarischen Freuden) glaubt man nach einer Meldung der „Bayer. Volksp.“, aus Rom einladungsweise dafür zu haben, daß das deutsche Centrum trag seiner bisherigen Haltung gegenüber der Militärliste diese vielleicht doch mit größeren Modifikationen annehmen werde.

— (Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der sogenannten lex Heinke) legte heute die Beratung des von vorgeschlagenen § 180, 2 fort, welcher lautet: „Die Vernehmung von Bewohnern aus Weidensorten, welche wegen geschwätziger Unruhe einer polizeilichen Aufsicht unterstellt sind, bleibt hinfällig, wenn sie unter Beobachtung der hiesigen polizeilichen Vorschriften erfolgt.“ Man gelangte heute aber noch zu keinem Ende.

— (Am Reichstags des Janners) werden im Laufe nächster Woche Konferenzen über die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen stattfinden. Es sind zu denselben Sachverhältnisse aus denselben Gewerbezweigen, welche an ihr Aussehen über die in Betracht kommenden Fragen mittheilen abzugeben. In schriftlichen Vorklagen über die deutsch-russischen Handelsverträge sind übrigens die einzigen Besprechungen schon in Herbst aufgeführt worden.

— (Der Reichstagsrat) vertheilte einem großen Spalten langen, zum Theil neue Direktoren gebenden Erlass der Minister des Innern, für Handel und Gewerbe und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten vom 15. December 1892 an die künftigen Oberpräsidenten, betreffend die Ausfüh-rungs-Vorweisung über die Sonntagsgewerbe im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892.

— (In Sachen des Weiser Dokumenten-Diebstahls) sollen neuerdings beim Landgericht 1 in Berlin wieder Vernehmungen stattfinden haben, über deren Erfolg freilichs Schweigen gewahrt wird. Demnach wäre die Vorermittlung wieder aufgenommen.

— (Die verfassungsmäßige Staatsbürgerschaft) bringt nach dem Etat der Staatsbürgerschaften für das laufende Etatsjahr 6048307225 M. und stellt sich für das Etatsjahr 1898/94 um Abweichung der erfolgten Tilgungen und unter Zurückrechnung neu aufgenommenen Verpflichtungen auf 6248378340 M., also um rund 200000000 M. höher. Die Gesamtanleihe für die Staatsbürgerschaft belief sich auf 270439050 M. oder um 7526407 M. höher als im Vorjahre. Davon sind erwerblich zur Verfügung 239660340 M., zur Tilgung 17079452 M., zur außerordentlichen Tilgung 20167209 M., endlich an Renten 1429555 M., während die Bermalungskosten auf 1102491 M. belaufen.

— (Die antinominale Bewegung) macht in Württemberg rasche Fortschritte. Im Landtage ist der Abgeordnete für Ulm-Hand, Stadtschultheiß Haug, aus der deutschen Partei ausgetreten, weil er auf dem antinominale Standpunkt fest, dem in ähnlichen Oberland allmählich nicht unpassend ist. „Haug's Austritt nach so langer, treuer Mitarbeit ist, wie die „Stdt. Ztg.“ schreibt, ein nicht gering zu beachtendes Factum, ein erstes Weichenzeichen des auch bei uns heranrückenden antinominale Sturm.“

— (Über das Gnadengehalt für pensionirte Offiziere) hat das Kriegsministerium am 16. d. M. bestimmt, daß, wenn ein Offizier unmittelbar nach seiner Pensionierung wieder angezogen wird, es als Pension oder Bezahlung der Militärpension während dem Gehalt der neuen Stelle das aus der früheren herrührende Gnadengehalt nicht zahlbar ist. Eine Anweisung, die Gnadengehälter soll dagegen auf die Zahlung des Gnadengehalts ohne Einschnitt bleiben. Inwieweit bisher anders verfahren ist, soll von einem Auszug abgesehen werden können.

— (Zur Bargarbeiterbewegung) ist mitzutheilen, daß der Strike im Saarrevier endgiltig beendet ist. Im Ganzen sind, wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, 242200 Arbeiter verurtheilt, was einen Vorrath im Betrage von 925000 Mark entspricht. Im rheinisch-westfälischen Revier geht der Strike ebenfalls seinen Ende entgegen. — Die Regierungsgewalt wurde auf die Besprechungsmittel ein. Darin liegt die jetzt abgelehnte Vergütung, die nicht als Vorkosten in der Sache der Antinominale kompromittirt sind, zum ersten Februar wieder einsteht. Es besteht die Aussicht, daß diese Bestimmungen Erfolg haben.

— (Hunderttausend Arbeitslose) sollen nach den Mittheilungen, welche in den Massenversammlungen Berliner

Von meinen Eigenthümern angelegt, die ihm ein Zeichen waren, daß Garmenten seiner beghe, war er auf die Wiege geschlichen, um sie den Jüngern zu räumen. In dieser Nacht hatte er ihr gesagt, wie glühend er sie liebe, und sie beschworen, nicht mit ihm fortzugehen; in dieser Nacht hatte sie ihm versprochen, bei ihm zu bleiben, denn sie vermüthete nicht zu leben ohne ihn.

— Todesurtheil warteten mich, als Garmenten mir das Unglückliche erzählte. Sie, zu der wir aufgezogen, die wir verehrt wie eine Heilige, sie bekamte mir, daß sie die Geliebte des Schützenhohes sei.

— Sie konnte verpassen haben, daß sie des Jigenerhauptmanns Tochter, daß sie unsere Königin gewesen? „Garmenten, Du lügst!“ schrie ich sie an, „nicht dem Trotter willst Du angedören, sondern mir, dem Janos, der Dich liebt. Laß gehen, was sie will! Ich will Dich auf diesen Armen tragen, wohin Du willst, nur sei mein!“

— Garmenten entwand ich traurig blühend meiner Umarmung und auf die Wiege deutend rief sie: „Du kommst zu spät, Janos, — dort ist mein Herz und dortbin muß ich — um jeden Preis. Stiege Du den blinden Vater für mich. Ich kann nicht mehr zurück, — lebe wohl!“

— Noch als ich mich fassen konnte, war sie im Dickicht verschwunden und wie ich am späten und ihren Namen rief, es war umsonst. Die glühende Giersticht such an meinem Herzen. Made schwer ich dem Verführer. Denn daß er Garmenten nicht zu seinem Weibe machen würde, das fühlte ich, das wußte ich, ob auch keiner es mir gesagt hatte. Nicht Weib, Sündenrath allein ließ ihn für die Jigenerin entdrennen, und wenn dieser Raub verfohen war, dann galt es für den Vater gleich, was die Nomadin dann beginnen würde. Und ich sollte Nacht behalten.

Monate verstrichen, während ich noch immer in der Wänerin Getrennt blieb. Garmenten war in des Weienmüllers Dienst getreten, hatte Magdarbeit verrichtet, sie, die sonst nicht

Arbeitslos gemacht wurden, in der Reichshandhaft zu haben sein. Wenn das auch ein wenig übertrieben klingen mag so mag doch die Einbildung der Tausende von Bauarbeitern, welche durch die strengen Räte schon seit Wochen zum Freieren gezwungen sind, annehmbar diese Zahl heranzusetzen. Die Arbeiter haben eine außerordentliche starke Stimmung, die unerschütterliche Räte legt hart Opfer an. Freuung ist die Odwärtigkeit daran, man wird erst später genau feststellen können, wie viele freion sind.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* Wien, 19. Januar. Die Prinzessin Clementine von Rußurg erwidert die „Neue Freie Presse“, die Meldung von der bevorstehenden Reise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien nach England und seiner demnächstigen Verlobung mit der Prinzessin Helena von Orlean's für vollständig und begründet zu erklären. — Von officiösen-bulgarischer Seite ist es bekanntlich auch die Absicht des Fürsten, sich zu verheirathen beabsichtigt worden und doch hat Herr Stambouljak später angegeben, daß die Verlobungsfeier dem Fürsten in dieser Beziehung größere Freiheit geben sollte.

**Frankreich.**

\* Paris, 19. Januar. Der allgemeine Ingrimm richtet sich jetzt gegen den radikalen Abg. Clementeau, der beschuldigt wird, dem vertriebenen Herz eine Liste kompromittirter und unglücklicher republikanischer Deputirter in die Hände geliefert zu haben, um diesen ein Bein zu stellen. Die Anklage ist gerade jetzt ferner allgemein mehrere hundert Chefs für einflussreiche Personen genannt sind, die Panamagewinn genannt haben. Der Prozeß gegen die Panamacompanie dauert die Wahlen noch fort. In der Deputirtenkammer herrscht große Unruhe; man fürchtet neue Zwischenfälle mit unüberhörbaren Folgen; das Ministerium wohl allein guten Willen, aber zu wenig Autorität besitzt. Das Urtheil im Panamaprozeß wird voran sichtlich am Sonnabend gefällt werden. Die Verurtheilung des hiesigen Senates, um welche eine wahre Niederbauge, wie die Herren Giffel, Renaud und Genouin, das Unternehmen gefordert haben, hat im betrogenen Publikum einen tiefen, aber sehr bitteren Eindruck gemacht.

**Holland.**

\* Amsterdamm, 19. Januar. Nachdem sich in den letzten Tagen größere Trupps beschäftigungsloser Arbeiter und Sozialisten in den Straßen angeammelt hatten, zog man ein gegen 800 zählender Trupp vor die Wäse, um sie zu entwaffnen, was eine Abtheilung von Polizisten verbinde. Die Sozialisten entzweiten eine rote Fahne. Die Polizei ging mit der blauen Wäse vor und beschuldigte die der Fahne, wobei ein Polizist am Kopf schwer verwundet wurde. Der Trupp der Fahne entkam, um welche einen anderen wurden ebenfalls durch die Zusammenstöße zwischen der Polizei und den Sozialisten verletzt. Letztere sich zusammenzotterten und in verschiedenen Richtungen Wäse verlangten.

**Orient.**

\* Belgrad, 19. Januar. Aus Biarriz kommt die überraschende, aber durchaus verbriefte Nachricht, daß König Willem und Königin Natalie sich verlobt haben. In hiesiger Presse war es bekannt, daß der Zar persönlich durch den Kaiser Kaiser Willem für eine Verlobung wüßte, doch glaubt man wegen der unüberwindlichen Charaktere nicht an eine solche. Ein gerichtliches Bescheidungen erließ in diesem Zusammenhang Paris in Biarriz und hatte eine weitläufige Zusammenkunft vor der Abreise, wobei es sich erhellender Diskussionen und zur Lösung kam. — Eine welt reichende politische Bedeutung dieser Verlobung kann nicht bestritten sein, da der Erbprinz Willem demnach auf alle seine Rechte in Serbien verzichtet hat und die heimlichen Absichten, welche aus dem Geheime politische Kapital schlagen, nicht mehr viel zu sagen haben. Immerhin wäre die durch die Verlobung vielleicht möglich gewordenen Rückkehr der russischen Fremdlingen Königin Natalie nach Serbien nicht ganz ohne Wirkung auf die politische Parteikonstellation daselbst.

**Johanns.**

(Zur Abdruck unserer Original-Vertheilung ist nur mit Genehmigung gestattet.)

Halle, 20. Januar.

\* Sitzung der Stadverordneten-Versammlung, Montag 20. Januar. Auf der Tagesordnung stand a) für die öffentliche Sitzung: 1. Zahlung der Terran-Gehaltsabgabe, 2. für das erprobte Grundstück. 2. Uebertragung der Jäger-Waldung 3. Vorlage zum Bau-Gesetz für 1898/99 (im plattende Straßen) 4. Vorlage der Bau-Gesetz für eine Veränderung zweier Straßen (meist b) für die öffentliche Sitzung: 5. Aufschlag eines Beitrages mit Herrn Amtsbath Nagel.

andere gekannt, als taugen und träumen. Die Wiege in ihr war übermächtig und zu jedem Opfer bereit.

— Ich hatte mich ihr nicht mehr genüht, seitdem sie mich als Befehlshaber ihrer Schuld gemacht. Denn auch für mich war sie, seit der Jüngling meines Hauptmannes an ihrem Haupte lastete, verkehrt. Aber ich hatte nicht vermocht, mit dem Innern damals fortzugehen, als sie noch an demselben Tage ihre Zelte abgebrochen. Ich blieb — denn ich mußte wissen, ob der Trotter die Jigenerin zum Weibe nahm oder nicht.

— Da erzählten sich eines Tages, in der Schenke des nahen Dorfes, die Bauern, daß der Weienmüller sein Jigenern liegend mit seinem dem Kinde, das sie im Stalle geboren, von Hans und Hof gesagt habe. Die Dirne habe darauf bestanden, Weienmüllerin zu werden, und als der Müller gelangt, daß er im Leben nie daran gedacht habe, Jigenern brüt als Müllerin ins Haus zu nehmen, da habe sie, einen unerschütterlichen Fluch ausstößend, das Weibe gefürcht mit seinem dem Kinde, und keiner wisse, wohin sie sich gewendet. Stramm hatte ich den alten zugehört, und keiner von den Bauern in der Schenke ahnte, was in der Brust des braunen Gefellen, der so lüftig die Fiedel für ein Balken brannte.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserstände: Am 20. Januar: Halle, unterhalb + 1,90. Trotha + 1,90. 19. Januar: Halle Oberpegel + 1,16. Unterp. + 0,66. Dresden — 1,04. Magdeburg + 1,26.

Begehren über unpolitische Anstellung des „General-Anzeiger“ bitten wir geschnitten unserer Expedition in der Jüngstgartenstraße 19, früher 4a, anzeigen zu wollen.

**Gedenket der armen Vögel.**





**Im Schuhwaaren - Ausverkauf**  
**Gr. Ulrichstr. 43**

sind noch unter anderen Sachen

**800 Paar**

**Rosleder - Damenstiefel**

für den täglichen Strahengebrauch, so lange der Vorrath reicht.

**jedes Paar Mk. 2,50**

abzugeben.

Der Verwalter.

**Gr. Ulrichstraße 43.**



**Hof-Kalligraph Fix's**

**Schreib-Lehr-Methode.**

Unter Garantie des sicheren u. schnellen Erfolges lehre ich nach dieser unerschöpflichen Methode einem Jeden, ohne Unterschied des Alters, mag er noch so schlecht und unleserlich schreiben, in kurzer Zeit eine gefällige und geordnete Handschrift. Lehre: Deutsche, Latein-, Kopf- und Handschrift. Anmeldungen u. Eintritt zu jeder Zeit. — Mäussiges Honorar.

F. Welmer, Vertreter des Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Hof-Kalligraphen H. Fix zu Magdeburg.

Unterrichtsalokal: „Gr. Steinstrasse 18, 3. Etage“.

**Am Markt,**

Stand kenntlich an Plakaten **„Hessische Tafelbutter“**, läßt die

**Central-Verkaufsstelle**  
**Hessischer Tafelbutter**  
in Webra (Ostf.)

ihre allerfeinste Tafelbutter  
zu **60 Pfg.** das Stück  
auch morgen verkaufen.

**Stenographie.**

Der Stolze'sche Stenographen-Verein eröffnet am Dienstag den 24. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Wirthshallen“, Große Wirthstrasse, seinen III. Winterkursus in der in Preußen am weitesten verbreiteten Stolze'schen Stenographie. Honorar 5 Mk. Anmeldungen zu Beginn des Unterrichtes.

Der Stolze'sche Stenographen-Verein.  
Puß, Lehrer, Vortragsleiter, Schillerstraße 43.

**Allen Magentleidenden empfohlen!**

Für Johann Hoff'sches Magentract-Gelundheitsbier, welches meine Frau gegen chronische Magenbeschwerden trinkt, nicht recht erfreulich und kann ich dasselbe jedem ähnlich Leidenden angelegentlich empfehlen.

J. Hoffmann, A. Sittig, Zimmermeister in Klein-  
Johann Hoff, F. F. Hoffmeister, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.  
Verkaufsstelle in Halle a. S. bei Heilmold & Co.

**E. Meyer & Comp.**, Gr. Ulrichstraße empfehlen die täglich frisch gebrühten aus der Kaiser-Bäckerei von Denzel & Sacquet, in 1/2 Pfd.-Packeten à 80 Pfg., 90 Pfg., und 1 Mk.

**Mein illustriertes Haupt-Verzeichniss für 1893**

ist erschienen und steht Interessenten **kostenfrei** zu Diensten.

**Franz Anton Haage, Erfurt**

Samenkulturen und Samenhandlung,  
Geschäftsgründung 1778. — Telegrammadresse „Samenhaage“.

Spezialität: „Vorzüglichste Gemüsesamen“.

**Feinste frische Butter.**

Abtheilung für feinste Braunkäse u. Thüringer Fleisch- u. Wurstwaaren.

**F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.**



Größtlich gefügigt.

**Koks,**

Meidinger für Centralheizungen, Meidinger- u. amerik. Oefen.

**Gaskok**

(grobstückig), für Stubenbrand im Allgemeinen, liefert ab Werk in Ladungen und ab Lager in Fuhren frei Glass sofort

**Otto Westphal,**

Contor für Bestellungen-Annahmen Poststrasse 12.

**Anthracitkohlen,**

Englische Big vein, Deutsche Great mountain, Langenbrahm, Blankenburg, Anthracit „Big vein“, hier nur durch mich zu beziehen, ist nicht nur der beste Englands, sondern der bekannt beste der Welt.

**Otto Westphal,**

Contor für Bestellungen-Annahmen Poststrasse 12.

**Die Preise für**

**Koks**

und Westph. Steinkohle

habe ich infolge Preissteigerung der Werke ersteren um 20% und letztere um 6% gegen meine bekannt gegebenen Winterpreise erhöhen müssen.

**Otto Westphal,**

Contor für Bestellungen-Annahmen Poststrasse 12.

**ff. neue Vollheringe,**

6 Stück 25 Pfg., Wiederverkäufern billigt, empfiehlt **C. Rosenlöcher,** 34, Büßelsdorf a. Rhein.

**Nur baare Geldgewinne.**

Nächste Ziehung: 1. Februar. **Ottomanische 400 Frs. Loose** Haupttreffer Frs. 600,000, 400,000, 300,000, 200,000, 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. Jedes Loos wird im denkbare unglücklichsten Falle mit 125 Pf. gezogen. Alle zwei Monate Ziehung.

**Keine Mieten.**

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gleiches zu Mieten erlaubt sind, gegen Monatsrenten von fünf Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Erwerb. Bedingungen per Post-Anweisung oder Nachnahme.

**G. Westeroth,** Bank-Agentur, Büßelsdorf a. Rhein.

**Stammbuchblumen,**

100 Ems. hübsch 2 Mk. Albin Hentze, Schneerstr. 39 alte Nr. 24 neue Nr.

**Kassen- u. Wirthschaftsbuch**

für Privatleute, mit Sammelmappe f. Rechnungen, Quittungen u. Unterricht in der einfachen Buchführung, complet 3 Mk. 50 Pfg.

**Kassen- u. Wirthschaftsbuch**

für Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirthe, mit Anleitung zur einfachen Buchführung u. Sammelmappe zum Aufheben von 20 Nummern c. Kleine Ausgabe 4,25 Mk. Große Ausgabe 7 Mk.

**Albin Hentze,**

Schneerstr. 39 alte Nr. 24 neue Nr.



Bestes Spezial-Geschäft emall. Haus- u. Kuchengeschäfte. Verkauf nach Gemüth.

Große emall. Wassereimer à 1,50 Mk. Compl. Waschanlagen m. Gestell 3,50 Mk.

Burghardt & Becher, Größte Gesch. Leipzigerstr. 84. Zweit. Gesch. Gr. Ulrichstr. 36.

**Heidelbeerwein**

frisch vom Faß, à Str. 50 Pfg. empfiehlt **Rich. Heinze,** Mansfeldstr. 7.

**Bureau für Rechtssachen**

VON **Karl Ott,** früherer Rechtsanwaltsbureau-Vorsteher, Halle, Dadringsgasse 12. Ringen, deren Entgegennahme, Testament, Kaufverträge, Habungsdelicte u. dergl. werden sachgemäß besorgt.

**Giftweizen, Mäusepillen,**

sicher wirkend, bei **Ernst Jentsch,** Pöhlitzerstr. 31.

Glycerin, Lanolin u. bei **Georg Zolts,** a. d. Kleinschmied.

**Bekanntmachung.**

**Börse zu Halle a. S.** Die Mitglieder werden hierdurch zu der am **Donnerstag den 26. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr** im Saale der **Börse** stattfindenden

**General-Verammlung**

eingeladen. Tagesordnung: Jahresbericht und Vorlegung der Rechnung für 1892. Halle a. S., den 18. Januar 1893. **Die Börse-Commission.** Liebau.

**Jahresversammlung der Börse.**

Der Grund der von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe unterm 22. November 1887 genehmigten Börsenordnung für die Stadt Halle a. S. hat in jedem Jahre die Auswahl von 9 Mitgliedern der Börse-Commission und 2 Revisoren beim Stellvertreter zur Prüfung der Jahresrechnung unter Leitung eines Kommissars der Handelskammer hatzuführen. Zu diesem Amte von der Handelskammer berufen, habe ich die Wahlberechtigten zur Theilnahme an einer Versammlung ein, welche am **Donnerstag den 26. Januar d. J., Vormittags 9 1/2 Uhr** im Saale der **Börse** abgehalten wird.

Tagesordnung: 1) Prüfungsvorschlag für die 9 ordnungsgemäß auszuführenden Mitglieder der Börse-Commission. 2) Wahl von 2 Revisoren beim Stellvertreter zur Prüfung der Jahresrechnung. Wahlberechtigt sind alle bisherigen Mitglieder der Börse zu Halle a. S., welche den Jahresbericht für 1893 entgegnet haben, sowie solche Firmen, welche bis zum Wahltag ihren Beitritt erklären und den Jahresbeitrag für das laufende Jahr entrichten. Halle a. S., den 18. Januar 1893. **Der Kommissar der Handelskammer.** Jung.

**Total-Ausverkauf**

Leipzigerstraße 87/88 (Haderbräu). Alle noch vorhandenen **Küschnerwaaren** als **Muffen, Boas, Baretts, Pelzmützen** müssen, da der Laden geräumt werden muß, zu den angelegten **Schleuderpreisen** ausverkauft werden. **Krause, Küschner.**

**Einladung**

zu der am **Sonntag den 29. Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr** im **Weud'schen Lokale (Salzbau)** stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht für das Jahr 1892, Genehmigung der Bilanz, Vertiefung des Verhältnisses, Entlassung des Vorstandes. 2) Vorlegung resp. Genehmigung einer Antragsurkunde für Vorstand und Aufsichtsrath. 3) Neuwahl der statutenmäßig auszuführenden Vorstandes und Aufsichtsrathsmitglieder. 4) Statutenänderung § 41, 44, 45, 46. 5) Geschäftliches. Die Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung hängt im Geschäftslokale aus. **Döllau,** den 20. Januar 1893.

**Der Aufsichtsrath** des Allgemeinen Consum-Vereins zu Halle a. S. E. G. mit beider. Vorpflicht. **A. Rost, Vorkhender.**

**Im**

**Schuhwaaren - Ausverkauf**

**Gr. Ulrichstrasse 43**

sind noch unter anderen Sachen

**500 Paar**

**Herrn-Zugstiefel mit Tuchoinsatz,**

so lange der Vorrath reicht,

**jedes Paar Mk. 3,90**

abzugeben.

Der Verwalter.

**Gr. Ulrichstraße 43.**